

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile ober
deren Raum im Bez. 20.
aufgeh. 25 J. Rekl. 3.
80 J mit Anl.-Steuer.
Follet-Anzeigen 100%.
Zusatz. Offerte u. Zus.
kunftstellung 20 J. Bei
größ. Aufträgen Rabatt,
der im Falle des Abh.
verfahrens hinfall. wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Fortfüh.
erungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.

Geriichtshof für beide
Teile: Neuenbürg.

Für tel. Austr. wird keine
Geehr. übernommen.

№ 105.

Samstag den 5. Mai 1928.

86. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der württembergische Landtag trat in der letzten Woche zum letzten Mal zusammen und beendete dann seine Auflösung am 31. Mai. Erst am diesem Tage endet die Wahlperiode des 1. Jahres am 1. Mai 1924 gewählten Landtags. Eigentlich handelt es sich hierbei nicht um eine Auflösung des Landtags, da diese nach Ablauf der vierjährigen Wahlperiode erst nach einer Wahl eintritt, sondern um eine Verschiebung der Wahlperiode des jetzigen Landtags um einen weiteren Monat. Der entsprechende Gesetzesentwurf, der die inhaltlich falsche Überschrift „Gesetz über die Auflösung des Landtags“ trägt, trägt daher verfassungsändernden Charakter und wurde auch mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. Auch die Opposition stimmte zu, nachdem Staatspräsident Dr. Baumbach auf ihr Verlangen erklärt hatte, daß die Regierung bis zur Neuwahl keine wichtigen politischen Entscheidungen mehr treffen werde. Die Verlängerung der Wahlperiode des Landtags war erforderlich, um die Zusammenlegung der württembergischen Landtagswahlen mit den Reichstagswahlen am 1. Mai zu ermöglichen. In der abgelaufenen Wahlperiode ist Württemberg nach den schweren Jahren des Krieges und der Inflation wieder einen guten Schritt vorwärts gekommen. Die aus der Not und dem Zentrum bestehende Regierungskoalition hat dem Lande ernsthafte Kräfte erspart. Im Lande herrscht Ruhe und Ordnung, Handel und Wandel nehmen einen erfreulichen Aufschwung, was die immer geringe Arbeitslosigkeit in Württemberg beweist, die Verteilungsmöglichkeiten, Nord-Süd-Bahn, Nebenbahnen, Autobahnverbindungen, wurden weiter ausgebaut, Kunst und Wissenschaft gepflegt und baulich unterstützt und in der Förderung des Wohnungsbau steht Württemberg sogar an der Spitze aller deutschen Länder. Auch auf dem schwierigen Gebiet der Verwaltungsreform hat die württ. Regierung, wie der unlängst in Württemberg anwesende Reichsparteitag in Dr. Baumbach anerkannt, durch die Vorbereitung der württ. Gesetzesinitiative außerordentlich wertvolle Vorarbeit geleistet. Nun ist die Zeit des Wirkens abgelaufen und die Parteien müssen sich wieder den Wählern vorstellen und ihnen Rechenschaft über ihr Tun und Lassen ablegen. Nur noch 2 Wochen trennen uns von dem Wahltermin. Die vielen für die Reichs- und Landtagswahl aufgestellten Kandidaten erfüllen in Stadt und Land eine fleißige Tätigkeit, die sich mit dem Herannahen des Wahltages immer noch mehr steigert wird.

Auf den Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg zwecks Abschließens eines Kriegsschlichtungsvertrages hat nunmehr Deutschland seine Antwort gegeben. Die deutsche Regierung begrüßt den amerikanischen Vorschlag und sieht in seiner Verwirklichung einen wesentlichen Fortschritt zur Sicherung des Friedens. Die deutsche Antwort, die gewiß auch auf die anderen Staaten, namentlich England, von Einfluß sein wird, wurde in Amerika mit großer Befriedigung aufgenommen, während Frankreich die Zustimmung Deutschlands sehr unebenmäßig ist. Frankreich hatte nämlich vorher schon den amerikanischen Vorschlag nur mit Einschränkungen und Vorbehalten angenommen, um nicht das ganze System der Völkerverträge und Freundschaftsverträge, auf die Frankreich seine machtpolitische Vorherrschaftstellung in Europa stützt, hinfallen zu lassen. Die französischen Vorbehalte wurden bereits von Amerika als unannehmbar abgelehnt. Die weitere Entwicklung hängt von den Antworten der übrigen Großmächte ab.

Die am vorletzten und letzten Sonntag stattgefundenen französischen Kammerwahlen haben eine beträchtliche Verschiebung von links nach rechts gebracht und bedeuten einen Sieg Bolinardes, der auch der neue Ministerpräsident sein wird, und, falls der nationale Einheitsblock bleibt, über eine Zweidrittelmehrheit in der Kammer verfügt. Er ist nunmehr Direktor und braucht weniger als bisher auf die Koalitionsparteien Rücksicht zu nehmen. Der Ausgang der französischen Wahlen wird in Berlin ruhig beurteilt, da man glaubt, daß eine wesentliche Veränderung des außenpolitischen Charakters nicht eintreten werde, da die Verhängung allmählich zwangsläufig geworden sei. Ein Wermutstropfen fiel aber in den Reden der Freunde Bolinardes dadurch, daß im Falle der von ihm verfolgte hemmungslose Bewegung einen großen Wahlsieg davongetragen hat und vier Abgeordnete in die französische Kammer entsenden wird. Dieser Erfolg der elisabethischen Autokratie zeigt, daß die Opposition gegen die französische Regierungspolitik im Falle eines bedeutenden Umfangs angenommen hat.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Der Vorstand der Deutsch-demokratischen Partei tritt in einem längeren Schreiben an den Reichsverband der evangelischen Eltern- und Volksvereine für die Gemeinwirtschaft ein.

Eine Rede Stresemanns

In einer Wahlrede führte in Elberfeld Dr. Stresemann z. a. aus: Wenn der deutsche Außenminister keine reale Macht hinter sich habe, dann müsse Deutschland wenigstens einsig sein. Er wisse genau, daß jene sich irren, die glauben, daß wir über den Berg seien. Wir würden vielleicht noch einmal mit der Idee des einzigen Deutschlands kämpfen müssen für unsere nationalen Ideale. Wenn man in Frieden und Freundschaft zu einander zu leben sich vorgenommen habe, dann dürfe diese Freundschaft nicht auf 60.000 Bayonetten am Rhein beruhen. Dann ging der Minister zu den Fragen der Innenpolitik über. Er erwähnte zunächst die Mängel der Reichsverfassung und die dringenden Forderungen nach einer Änderung dieser Verfassung. Dieses Verlangen sei keineswegs reaktionär. Denn würde man wahrheitsgemäß vieles anders beschließen als heute. So sei es z. B. die größte Unannehmlichkeit, die in der Geschichte eines Volkes vorgekommen sei, daß man in Weimar eine neue Verfassung geschaffen habe. Weiter sagte sich Dr. Stresemann im Interesse der deutschen Jugend dann für eine Derogation des Wahlalters ein. Vor allem gelte es das mo-

derne Aussehen der Jugend, wie es in erschreckender Weise in der letzten Zeit gekennzeichnet sei.

Ausland.

London, 1. Mai. Die englische Regierung hat zur Verhütung eines Kompromisses zwischen dem französischen und amerikanischen Friedensplanvorschlag die Einberufung einer Konferenz angesetzt. Diese englische Anregung hat vorher die französische Zustimmung gefunden. Auch von deutscher Seite soll man sich bereits für eine solche Konferenz ausgesprochen haben.

Moskau, 1. Mai. Man kündigt die Entdeckung neuer Beweismaterialien gegen die deutschen Doney-Ingenieure an, um damit den auf Ende Mai angeetzten Prozeß weiterhin verschleppen zu können.

Großartiger Empfang Aman Ullah durch die Sowjets in Moskau.

Paris, 1. Mai. Einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Moskau zufolge hat das afghanische Königspar in dem Salonwagen des Jaren die Reise nach Moskau angetreten. Die russischen Behörden haben einen großartigen Empfang vorbereitet. Der kaiserliche Kommissar Tschichowin beabsichtigt sogar, der Königin das Diamantenehrentschmück anzuverleihen, das einst der Kaiserin Katharina II. gehörte. — Unserer Kommunikation, die sich damals über Aman Ullahs Empfang in Berlin entspannte, könnten in dieser Hinsicht von ihren Herren und Gebieteren etwas über Staatsrepräsentation lernen. Aber man bilde in Deutschland überhaupt vor der reinen Theorie immer die praktischen Bedürfnisse des Lebens und der Politik zu überlegen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgebanten.

Die größte Lebenskunst.

Deutsche Art ist: in der Stille wirken, eine Sache um ihrer selbst willen tun und den Kranz beschreiben tragen.

Desselfbacher.

Niemand glaubt, wieviel aus bloßer Blasperlust alle Tage fortgeschwunden wird: Liebe und Treue und Freundschaft und die besten Pläne! Schweigen erhält das Leben! Alles Große geschieht schweigend.

Wälten.

Die Kunst der schweigsamen Offenheit — ich halte sie für eine der allergrößten und bewundernswürdigsten Lebenskünste, die es gibt. Aber sie ist auch eine der allerfeinsten Künste und ich glaube kaum, daß es viele Menschen gibt, denen sie leicht, ohne einschneidende Arbeit an sich selber, in den Schoß fällt.

Stammeler.

Neuenbürg, 3. Mai. Vor einem nicht übermäßig großen, aber in Berücksichtigung der hier herrschenden Gemächlichkeit immerhin stattlichen Zuhörerkreis sprach Freitagabend in der „Gaststätte“ der Spitzenkandidat für die Landtagswahl, Fabrikant Dr. Fritz Maunche, Schenkeningen, über das Thema „Die Bedeutung der kommenden Wahlen für Volk und Staat“, nachdem der Vorsitzende der Deutsch-demokratischen Partei, Oberamtskämmerer Kähler, begrüßende Worte an die Versammlung gerichtet, die politische Lage gekennzeichnet und die Gründe dargelegt hatte, die bestimmend waren, den bewährten Abgeordneten auch für die kommende Landtagswahl wieder als Spitzenkandidaten für die sechs Mandatskreise Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg, Oberndorf und Rothweil auf den Schild zu heben. Mit den Worten Friedrich Naumanns, „Politik ist kein Sonntagsspiel, sondern eine Arbeit, von der Leben und Sterben der Nation abhängt, leitet der Hauptredner seinen 1 1/2 stündigen Vortrag ein. Wie vor vier Jahren werde er auch künftig sich einsetzen gegen die damals beklagte Gefahr einer zweiten Inflation; er bringe dazu mit den Gedanken an die Zukunft Deutschlands, wenn es gelingt, bei den Wahlen einen Kurs von Rechts zu tun mehr nach der Mitte, eine Pforte der mittleren Linie zu schaffen, eines Kabinetts auf lange Sicht ohne die Juckungen und Schwankungen, denen wir in den letzten Jahren ausgeliefert waren. Die Wirtschaft sei der Schicksalsfaktor Deutschlands; die Deutsche Demokratische Partei sei, wenn sie auch in der Opposition stand, verantwortungsvoll genug, sich ihrer Aufgaben bewußt zu bleiben in dem Bestreben, mit den Waffen der Wirtschaft sich loszumachen von den drückenden Fesseln, die uns der verlorene Krieg und der Versailles Vertrag auferlegten. Nicht mit leeren Phrasen sei dem deutschen Volk gedient, zuerst müssen wir leben und versuchen, wieder hochzukommen. Diese dahin zielende Politik habe in den letzten Jahren keine wesentlichen Fortschritte mehr gemacht, weil die zwiespältige Haltung der vier rechtsstehenden Minister im Reichskabinett die dahin zielende Politik von Stresemann durchkreuzte, seine Erfüllung und Befreiungspolitik, die es fertig brachte, daß nach Annahme des Dawesplanes die ersten 600 Millionen Goldmark der neugegründeten Reichsbank ausflossen, unsere Währung verankerten, unserer Wirtschaft den Pulsschlag stärkten und sie befähigten, infast zu bleiben und leistungsfähiger zu werden. Außerordentlich wichtig für unsere Wirtschaft seien Handelsverträge; Redner schilderte den andauernden wachsenden Eindruck, welchen die von den Rechtsparteien bewerkstelligte Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrages hervorrief. Handelsverträge, welche die Interessen nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch jene der Industrie, also der gesamten Wirtschaft berücksichtigen, seien mit dem Ausland abzuschließen. Darin haben, wie Redner an Hand von Tatsachen zeigte, die Rechtsparteien verfehlt, deren einseitige Einstellung dies nicht zuliess. Die Deutsch-demokratische Partei treibe weder eine Dickschuh- noch eine Freihandelspolitik, wohl aber bestrebe sie die Brücken zu schlagen, wirtschaftlich und finanziell; um hier eine Verbesserung zu erreichen, müssen andere Wege eingeschlagen werden, wolle man die Gefahr vermeiden, unsere Leute zum Auswandern zu treiben oder dem Bolschewismus in die Arme zu führen. Es dürfe nicht so weit kommen, daß der aller-

Anerkennung der schwierigen Lage der Landwirtschaft durch einen fallenden Ertrag derselben die Erwerbstätigen zur Aufgabe einer Katastrophe führen würde. Die Finanzpolitik, welche dem deutschen Volke 1925 an Steuern 5,5 Milliarden, 1926 aber 7,5 Milliarden auferlegte und unsere Wirtschaft zum Weißbluten bringe, sei vertriebt. Die Finanzpolitik von Reichsfinanzminister Heinhold und die von ihm ausgehende Steuererhöhung waren richtig, nach seinem Weggang fehlte dessen Nachfolger, Reichsfinanzminister Dr. Brüder, das begonnene Werk nicht fort, er brachte es vielmehr fertig, daß das Ausland Bedenken in die deutsche Währung setzte und der Reparationsagent seine warnende Stimme erhob. Auch in der Verwaltung des Reichs müssen andere Wege gefunden werden; der Hochfinanzminister Herr v. Reubell sei nicht der geeignete Mann, eine zweckmäßige Verwaltungsreform zu schaffen. Das Reichsdienstgesetz, wenn es angenommen worden wäre, hätte eine Verringerung von 100.000 Stellen bewirkt, 1,5 Milliarden gespart und sein neuer Rotations-Kampfer-Verbot-Erlass seien bezeichnend für seine Einstellung. Was Württemberg anlangt, wo dank der ungetreuen, aber nicht eingelösten Versprechen des damaligen Oppositionsführers Baumbach die Deutschnationalen und der Bauernbund mit dem Zentrum eine Reichsregierung bis zum heutigen Tage ermöglichen, und die Deutsche demokratische Partei zu einer fruchtlosen Opposition verurteilt war, so sei hier ein dringendes Bedürfnis, einen Kurs der tragbaren Mitte zu erreichen. Wenn Staatspräsident Baumbach bei der Staatsberatung ausföhrte, daß die Regierung zufrieden sei mit dem, was erreicht wurde, die Reichsbeamten geistig wurden, Ruhe und Frieden im Lande herrschten, so sei mit solchen Redensarten den Belangen des Volkes, Steuerzahlers nicht gedient. Das Verhalten von Staatspräsident Baumbach in persönlicher Hinsicht, seine Stellungnahme gegenüber Staatspräsident a. D. Dr. v. Eberth, wie jene gegenüber außerpolitischen Dingen, wagen es schwer, Vertrauen zu ihm zu haben. Württemberg und gerade die Industrie der Randbezirke seien auf den Export angewiesen, dafür zeige die Regierung Baumbach nicht das genügende Verständnis; die Deutsch-demokratische Partei vertrete den Standpunkt, zu versuchen, die Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft zu überbrücken. Würde der Export in den Randbezirken unterbunden, so würde das zu einer Katastrophe ohne Gleichen führen. Alle dahin zielenden Maßnahmen der Deutsch-demokratischen Partei wurden von den Rechtsparteien aber in den Wind geschlagen. Auch bezüglich der finanzpolitischen Einstellung sei Anlaß gegeben, mit der württ. Regierung nicht zufrieden zu sein, deren Tätigkeit sich in einer unheilvollen Ueberhöhung der Wirtschaft und ihrer Leistungsfähigkeit auswirkte. Schärfe Kritik für Redner an der Gebäudeförderungspolitik, die von Baumbach seinerzeit als unmoralisch bezeichnet wurde, heute aber einseitig sich auswirkte und nur zu einem geringen Teil dem Zwecke diene, zu dem sie geschaffen wurde, dem Wohnungsbau. Bei der Gewerbesteuer hätte man bestrebt sein müssen, eine richtige Einschätzung der Möglichkeiten zu erreichen, die dahin zielenden Bestrebungen der Deutsch-demokratischen Partei blieben erfolglos, nun wolle sich die Steuer derart aus, daß sie für das Landgewicht auf die Dauer untragbar sei. Wenn von Finanzminister Dehlinger die Finanzlage Württembergs als günstig bezeichnet werde, so sei dies hauptsächlich dank der überhöhten Steuererhöbungen auf die Ueberweisungen des Reichs zurückzuführen. Beistand der von der württ. Regierung gemachten Versprechungen auf Reformen sei es in den vier Jahren bei diesen Versprechungen geblieben, daran ändern auch die schönen Worte des Reichsfinanzministers nichts. Wenn die Wirtschaft sich unter nicht unbedeutenden Opfern rationalisiert, so dürfe auch der Staat nicht zurückbleiben, entweder zahlen oder reformieren. Man dürfe keinen Kleinhaushalt treiben, ohne jedoch den Bekand des Landes zu gefährden, wie letzteres von der Regierung Baumbach blingehalten wurde. Die Justizverwaltung müsse mit der Zeit als Reichsjustizverwaltung geführt werden, wodurch der Betrieb frugler werde. Nicht für Befestigung der Länder, nicht für den Einheitsstaat streben wir, sondern für eine Verwaltungsreform im großen Ganzen. Die Wahlreform möge durch die Unterstützung der Deutsch-demokratischen Kandidaten diese in den Stand setzen, daß alle die angeregten Fragen in dem angegebenen Sinne erfüllt werden, dann sei der Aufstieg möglich, die deutsche Währung nicht gefährdet, und dem die gut Württemberg allemweg des Staatspräsidenten Baumbach könne man entgegenstellen. Wie seither, so auch in Zukunft Fortschritt und Treue.

Dem Beifall für die Ausführungen schloß sich der Vortragende mit Dankworten an den Redner an, der von der hohen Warte des Wirtschafers geredet habe, was an dem feierlichen Redestuhl anzufragen sei und gleichzeitig gesagt habe, wie die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse sich auswirken müssen, wenn das deutsche Volk nach unheilvoller Kriegs- und Nachkriegszeit sich wieder erholen wolle; es sei kein Zweifel, daß das deutsche Volk nur durch die Wirtschaft wieder hochgebracht werden könne, die zehn Jahre nach dem Krieg hätten dies zur Genüge bewiesen. In der Aussprache wurde von einem Rotaristeamen dagegen Stellung genommen, daß die württembergische Justizverwaltung mit der Zeit als Reichsjustizverwaltung geführt werde, was eine Vergrößerung unserer Macht, Rotariste bedeute, wogegen im württ. Rotaristat Stimm gegeben werde, weil damit nicht eine Zwangslage, sondern gerade das Gegenteil erreicht werde. In längeren Ausführungen anerkannte der Hauptredner die Vorzüge und die Fruglichkeit der württ. Rotariste gegenüber den badiischen; aber auf die Dauer werde sich dies nicht verbinden lassen. Im übrigen sei er dankbar für die Ausführungen, die denkwürdigen seien; man werde sich wohl die preussische Gerichtsbehandlung nicht ohne weiteres aufzotrieren lassen. Wegen einer weiteren Anfrage betr. den Standpunkt, was man verfuhrte, müsse gehalten werden. Man könne keine Versprechungen machen, ohne bittere Enttäuschungen zu verursachen. Die Deutschnationalen hätten in dieser Hinsicht große Versprechungen gemacht und die Leute (Landes im Lande) geschaffen. In längeren Ausführungen erging er sich über die Schwierigkeiten der Umwertung. Vom wirtschaftlichen Standpunkt sei zu sagen, die Angelegenheit hänge mit der

Kreisarchiv Calw

Statt Karten!

Thilde Auer
Richard Mahler

Verlobte

Pforzheim Neuenbürg

Mai 1928

Birkenfeld-Neubach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und Schulfreundinnen zu unserer am

Sonntag den 6. Mai 1928
stattfindenden

Trauung

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Oskar Bester, Emilie Jäck,
Birkenfeld, Neubach.

Kirchgang 12 Uhr in Birkenfeld.

Neuenbürg.

Die Geburt einer gesunden, kräftigen

Tochter

zeigen in dankbarer Freude an

L. Fohmann, Malermeister, und Frau.

Langenbrand, den 5. Mai 1928.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Vater, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Schwemmler,
Goldarbeiter,

nach langem, schweren Leiden im Alter von 74 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Schwemmler, geb. Fischer,
mit Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr statt.

Pfingweiler, den 4. Mai 1928.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute, treu-besorgte Mutter und Großmutter

Christine Mauer

Freitag vormittag 1/9 Uhr im Alter von 62 Jahren nach kurzem, aber schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Trauer-Kleider
Mäntel und Kostüme
in denkbar größter Auswahl zu vorzuziehenden Preisen
Krüger & Wolff, Pforzheim.

Achtung!

Auto-Fahrten!

Empfehle meinen **viertürigen Personenwagen**, sowie meinen **Omnibus mit 44 Sitzplätzen**, beide offen oder geschlossen (Allwetterverdeck), für Nah- und Fernfahrten. Eigene selbsttätige Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich meinen **5 Tonnen-Lastwagen** für Fuhrten aller Art.

Autovermietung Lutz, Engelsbrand,
Telefon Neuenbürg Nr. 92.

Anmeldung für **Schönberg** bei **W. Bäuerle,**
Telefon Schönberg Nr. 51.

Wähler-Versammlungen
für die Deutsche demokratische Partei
am Sonntag, 6. Mai 1928 in:

Calmbach, nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasth. z. „Hirsch“ mit Vortrag des feith. Abg. Dr. Fritz Mauthe, Schwenningen.

Schönberg, nachm. 5 Uhr, im Gasth. z. „Hafen“ mit Vortrag des feith. Abg. Dr. Fritz Mauthe, Schwenningen.

Höfen, nachm. 4 Uhr, im Gasth. z. „Sonne“ mit Vortrag des Prof. Dr. Lutz, Mülacker.

Birkenfeld, abds. 7 1/2 Uhr, im Gasth. z. „Adler“ mit Vortrag des Prof. Dr. Lutz.

Vortragsthema:
„Bedeutung der kommenden Wahlen für Volk u. Staat.“

Einladung ergeht an sämtliche Wähler und Wählerinnen zu zahlreichem Besuch.

Der Wahlausschuß.

Neuenbürg.

Schuh-Waren

von einfacher bis zur feinsten Ausführung in schwarz, braun und Lackleder für Damen und Herren empfiehlt

Schuhgeschäft Gremmelmaier,
vorm. A. Scheuerle.

Trefzger-Möbel

Solide Möbel

in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen
Die Fabrik verkauft direkt an Private

Ausstellung:

Pforzheim, Schloßberg 19

Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Freiburg
Konstanz, Rastatt, Friesdorf a. M., Stuttgart

SÖDDEUTSCHE MOBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER, G. M. B. H., RASTATT

500 Arbeiter u. Angestellte

Trefzger-Möbel

Obstbau-Berein Birkenfeld.

Am Sonntag den 6. Mai Demonstration des Obstbaues Sch. a. l. von Stuttgart. Sammlung morgens 8 Uhr beim „Adler“. Kundgang durchs Gählesfeld, Burgweg, Lohwiesen und Fuchsloch.

Nachmittags 1/3 Uhr Vortrag im „Adler“ über praktischen Obstbau.

Hierzu sind Interessenten von hier und Umgebung herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Wildbad.

Eröffnungs-Anzeige u. Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft im Bezirk Neuenbürg die eeg. Mitteilung, daß ich den von mir käuflich erworbenen, altrenommierten

Gasthof zur „Sonne“ hier nach beendeten baulichen Veränderungen am nächsten Sonntag den 6. Mai 1928 eröffnen werde.

Es soll mir stets eine Ehre sein, meine Freunde und Gönner aus dem Bezirk Neuenbürg in meinen Räumen begrüßen zu dürfen und sie aufs allerbeste zu bedienen.

Mein feither innegehabtes Gasthaus zum „Wilden Mann“ wird ebenfalls weiter betrieben und empfehle auch dieses zentral gelegene, beliebte Restaurant zu recht fleißiger Einkehr.

Hochachtungsvoll!

David Wurster und Frau.

Alte angesehene Stuttgarter Weingroßhandlung sucht für den dortigen Bezirk bei guter Verdienstmöglichkeit

Vertreter.

Angeb. unt. S. B. 4985 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Neuenbürg.

Die nächste

Mütterberatungsstunde

findet Montag den 7. Mai, nachmittags von 2-3 Uhr im alten Schulhaus statt.

Württ. Schwarzwaldb-Verein
Dr. Fritz Mauthe, Neuenbürg.

Abmarsch Sonntag früh 7/6 Uhr zur Hauptversammlung Herrenalb. Sammlung Marktplatz. Schießhaus 6 Uhr. Weg: Mülh-Mönchs-wald-Neufahr.

Um rege Beteiligung wird gebeten.

Vorsitzender: E. F. G.

Sportverein
Arnbach.

Am Sonntag den 6. Mai

Gaumeisterschafts-Spiel der B-Klasse
gegen

F. C. Wilferdingen

Anfang 1/3 Uhr.

Neuenbürg.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich auch in diesem Jahre die Lieferung von

La Kohlenu. Briquets
zu Sommerpreisen übernehme, und wolle gefl. Bestellungen alsbald gemacht werden.

Franz Andras Wm.

Gute Betten

sowie komplette

Aussteuern
kaufen Sie billigst im
Bettenhaus
L. & M. Klein, Pforzheim,
Schloßberg 11.

Konturrenzlos

zu verkaufen neuzeitlich eingerichtete Wirtschaft mit Metzgerei im hiesigen Oberamt unter günstigen Bedingungen.

Angebote unter W. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Dienhausen.

Verkaufe wegen Aufgabe der Buchhaltung, einen reibenden, kurzhaarigen

Ziegenbock

(4jährig) gut im Sprung. Auf Wunsch kann Abstammungsnachweis beigebracht werden.

Karl Koser.

Schriftl. Heimarbeit.
Bittala-Verlag München N. 1.

Neuenbürg.

Baderaufseher

für das Freibad b. Elektrizitätswerk wollen sich bis Montag, 7. Mai, 7 Uhr abends, melden beim

Stadtschultheißenamt.

Stadtpflege Neuenbürg.
Schlagraum-Verkauf.
Am Montag den 7. Mai 1928, abends 6 Uhr, im Rathaus: 2 Lohse aus Abteilung 8 Oberer Mühlleisch und 4 Lohse aus Abt. 7 Oberer hinterer Berg.

Stadtpfleger E. F. G.

Fußball-Verein
Neuenbürg
(E. F. G.)
Sportplatz im „Breiten Tal“.

Sonntag den 6. Mai,
nachm. 1/3 Uhr,
Freundschaftsspiel
gegen

Sp. B. „Eintracht“
Stuttgart.
(Liga-Reserve).
Der Spielausschuß.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Erl.-Puder.

Neuenbürg.
Deutsche

Schäferhunde,
acht Wochen alt, la Stammbaum, hat zu verkaufen

Köhler, Siedlung.

Neuenbürg.

Prima Obstmost,
zirka 350 Liter, hat zu verkaufen

Albert Meck
beim Stadtbahnhof.
Neuenbürg.

Kleidernähen
auch außer dem Hause bei billiger Berechnung empfiehlt sich

Erna Hausmann,
b. Schneiderstr. Gmhk.

Büsten-Karten
liefern rasch und billig

E. Meck'sche Buchdruckerei

Neuenbürg.

Oberramtsstadt Neuenbürg.
Bewerber um den Posten des

Badauffseher

für das Freibad b. Elektrizitätswerk wollen sich bis Montag, 7. Mai, 7 Uhr abends, melden beim

Stadtschultheißenamt.

Stadtpflege Neuenbürg.
Schlagraum-Verkauf.
Am Montag den 7. Mai 1928, abends 6 Uhr, im Rathaus: 2 Lohse aus Abteilung 8 Oberer Mühlleisch und 4 Lohse aus Abt. 7 Oberer hinterer Berg.

Stadtpfleger E. F. G.

Fußball-Verein
Neuenbürg
(E. F. G.)
Sportplatz im „Breiten Tal“.

Sonntag den 6. Mai,
nachm. 1/3 Uhr,
Freundschaftsspiel
gegen

Sp. B. „Eintracht“
Stuttgart.
(Liga-Reserve).
Der Spielausschuß.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Erl.-Puder.

Neuenbürg.
Deutsche

Schäferhunde,
acht Wochen alt, la Stammbaum, hat zu verkaufen

Köhler, Siedlung.

Neuenbürg.

Prima Obstmost,
zirka 350 Liter, hat zu verkaufen

Albert Meck
beim Stadtbahnhof.
Neuenbürg.

Kleidernähen
auch außer dem Hause bei billiger Berechnung empfiehlt sich

Erna Hausmann,
b. Schneiderstr. Gmhk.

Büsten-Karten
liefern rasch und billig

E. Meck'sche Buchdruckerei